

Ausschuss für Bildung und Soziales
Sitzung am 11.10.2004



Drucksache Nr. 118/2004 öffentlich

Uhrenindustriemuseum Villingen-Schwenningen Finanzielle Beteiligung des Landkreises

Anlagen: 1
**Gäste: Frau Kottmann, Geschäftsführerin des Uhrenindustriemuseums
Villingen-Schwenningen**

Sachverhalt:

Die im Rahmen der zurückliegenden Haushaltsplanberatungen eingesetzte Haushaltsstrukturkommission hat vorgeschlagen, stufenweise aus der bisher üblichen Bezuschussung des Uhrenindustriemuseums auszusteigen. Bei der abschließenden Haushaltsplanberatung im Kreistag wurde der Zuschuss des Landkreises von 51.000,00 € auf 34.000,00 € gekürzt. Man kam überein, vor der nächsten Haushaltsplanberatung eine Grundsatzdebatte über die weitere Bezuschussung zu führen. Zur Vorbereitung dieser Grundsatzentscheidung soll das Uhrenindustriemuseum mit den Mitgliedern des Ausschusses besichtigt werden.

Die Gründung des Uhrenindustriemuseums geht auf den Anfang der 90er Jahre zurück. Leit-Idee bei der Museumsgründung war, die Uhrenindustriegeschichte der Region und besonders den Schwerpunkt der Uhrenherstellung in Schwenningen, die über einen Zeitraum von mehr als 200 Jahren das Arbeitsleben der Raumschaft entscheidend geprägt hat, darzustellen.

Am 02. Mai 1990 wurde der „Förderkreis Lebendiges Uhrenindustriemuseum“ gegründet, dem einige potente Mitstreiter beitraten, die bereit waren, sog. „Patronate“ zu übernehmen und für mehrere Jahre einen namhaften finanziellen Beitrag für die Realisierung des Museums bereitzustellen. Der Landkreis war bereits bei der Gründung des Museums beteiligt. Der damalige Landrat Dr. Gutknecht hat die Gründungsidee wesentlich unterstützt.

In der Sitzung des Kultur- und Sozialausschusses des Kreistages am 30.09.1991 wurde einstimmig folgender Beschluss gefasst:

1. Der Landkreis tritt als Mitglied dem Verein zur Einrichtung und Betrieb des Uhrenindustriemuseums in Villingen-Schwenningen bei,
2. im Jahr 1992 wird ein Zuschussbetrag in Höhe von 50.000,00 DM bereitgestellt,

3. über die Höhe des Zuschusses in den Folgejahren ist jeweils im Rahmen der Haushaltsplanberatungen zu entscheiden.

Der Verein wurde am 30.01.1992 gegründet. Die Stadt Villingen-Schwenningen und der Landkreis traten dem Verein bei. In § 5 der Satzung heißt es u.a.:

„ Der Schwarzwald-Baar-Kreis und die Stadt Villingen-Schwenningen leisten einen jährlichen von den jeweiligen Beschlussgremien festzusetzenden und von der Höhe eines etwaigen Betriebskostenfehlbetrages unabhängigen Jahresbeitrag“.

Der Ausschuss ging bei seiner Grundsatzentscheidung davon aus, dass die ungedeckten Betriebskosten von rund 200.000,00 DM zu etwa 1/3 vom Landkreis übernommen werden sollten. Eine auf Dauer unveränderbare Zuschussbindung sollte nicht eingegangen werden und deshalb wurde die Regelung getroffen, über die Höhe der Betriebskostenzuschüsse im Rahmen der jährlichen Haushaltsplanberatungen zu entscheiden. Hierzu hat der Verein dem Landkreis jeweils bis Ende Oktober den Wirtschaftsplan des künftigen und die Abrechnung des vorangegangenen Jahres vorzulegen.

Das Museum wurde am 10.12.1994 in den Räumen der ehemaligen Württembergischen Uhrenfabrik Bürk & Söhne im Stadtbezirk Schwenningen eingeweiht.

Das Museum bietet eine moderne Präsentation mit Erlebnischarakter: voll funktionsfähige Arbeitsplatzensembles, ein Besucherlaboratorium, das die technischen Geheimnisse einer mechanischen Uhr in mehreren Schritten begreifbar macht.

Das Uhrenindustriemuseum ist das einzige Museum weit und breit, das die industrielle Fabrikation darstellt. Es wird vom Deutschen Uhrenmuseum in Furtwangen als wertvolle Ergänzung angesehen, weil die Produktion dort keine ausstellungsrelevante Rolle spielt. Ebenfalls wird die Lebenswelt der Industriearbeiter dort nicht berücksichtigt. Die Ausstrahlungskraft des Museums geht weit über den Bereich der Stadt Villingen-Schwenningen hinaus. Die Besucherzahlen sind für ein Museum mit dieser speziellen Aufgabenstellung und Größe bemerkenswert, sie lagen immer über 5.000 Besucher pro Jahr. Im Jahr 2003 wurde dem Museum der Michelletti-Preis verliehen. Nach dem Museum für Technik und Arbeit in Mannheim ist das Uhrenindustriemuseum das zweite Museum in Baden-Württemberg, das diese begehrte europäische Auszeichnung verliehen bekam. Weitere Erläuterungen zum Uhrenindustriemuseum wird die Geschäftsführerin den Mitgliedern des Ausschusses bei der Besichtigung geben.

Der Wirtschaftsplan des Museums schließt mit laufenden Ausgaben von jährlich rund 160.000,00 € ab. Prägende Kostenfaktoren sind neben den Personalkosten für das angestellte Personal des Vereins mit 70.000,00 € der Personalkostenersatz für stundenweise eingesetztes Personal der Stadt Villingen-Schwenningen mit 12.000,00 €, die Raumkosten des Museums (Miete und Nebenkosten) mit 52.000,00 €. Über das gesamte Finanzierungsgefüge gibt die als Anlage beigefügte Planseite des Wirtschaftsplanes 2005 Auskunft.

Stellungnahme der Verwaltung:

Es ist unbestritten, dass das Uhrenindustriemuseum für die Stadt Villingen-Schwenningen, den Schwarzwald-Baar-Kreis und die gesamte Region von erheblicher Bedeutung ist. Es dokumentiert die enorme Ausstrahlung, die die Uhrenindustrie des Schwarzwaldes in ihrer Blütezeit hatte. Ohne die tatkräftige Mithilfe der vielen ehrenamtlichen Helfer des Vereins, der Unterstützung durch die Uhrenindustrie, und ohne die Zuschüsse von Stadt und Landkreis, wäre das Museum in seinem Bestand stark gefährdet.

Formalrechtlich kann der Landkreis als Mitglied mit einer dreimonatigen Kündigungsfrist aus dem Verein austreten und auch die finanzielle Unterstützung einstellen. Gegenüber anderen Einrichtungen, die vom Landkreis bezuschusst werden, steht beim Uhrenindustriemuseum insoweit eine stärkere Verpflichtung, weil der Landkreis zu den Mitgründern des Museums zählt und damit eine grundsätzliche Unterstützungsbereitschaft in Aussicht gestellt hat.

Die Verwaltung spricht sich dafür aus, dass sich der Landkreis weiterhin zu seiner Trägerschaft bekennt und das Museum auch in Zukunft, wenn auch gegebenenfalls mit reduzierten Mitteln, weiterhin bezuschusst.

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss wird um Beratung und Entscheidung gebeten.